

Versetzung droht, und nun?

Beitrag von „Scooby“ vom 5. Juli 2011 08:29

Zitat von PeterKa

Die kinderlosen Kolleginnen und Kollegen haben genauso ein Recht wie du auf ihre Freizeit/Arbeit zu Hause. Deshalb ist es für sie genauso schlecht 25 Minuten mehr zu fahren wie für dich. Wobei eine Entfernung von 25 Minuten ja nicht wirklich weit weg ist.

Lass mich nochmal ganz kurz drüber nachdenken, inwieweit du da recht hast:

Unser Kindergarten öffnet z.B. frühestens ab 07:30 (in einzelnen Ausnahmefällen auf Anfrage), offizielle Bringzeit ist ab 07:45 Uhr. Unterrichtsbeginn ist 08:00 Uhr, der Lehrer sollte also spätestens um 07:45 in der Schule sein, wenn er in der 1. Stunde Unterricht hat. Wie "weit" eine Fahrzeit von 25 Minuten ist, scheint eine sehr relative Sache zu sein, nicht?

Jaaaa, sagt dein eine andere: Dann muss eben dein Mann die Kinder hinbringen. Hm. Wir sind z.B. beide Lehrer. Und jetzt? Es gibt dann nur noch zwei Möglichkeiten: Die Stundenplaner nehmen Rücksicht, oder einer von uns kann nicht arbeiten. Und ich spreche jetzt nicht von Vollzeitstellen, es gibt hier in der Gegend auch Grundschulen, die Lehrkräfte mit 12 Wochenstunden an allen fünf Tagen und dort bevorzugt in den Randstunden einsetzen. Eine Schulleitung, die auf die Bedürfnisse von Eltern mit kleinen Kindern keine Rücksicht nimmt, handelt m.E. äußerst ungeschickt, denn diese Zeit mit Kleinkindern ist ja doch - im Verhältnis zur Lebensarbeitszeit eines Lehrers - eine sehr begrenzte; der Frust und Ärger, der aber mit dieser Rücksichtslosigkeit verbunden ist, hält länger vor und hemmt auf Dauer das Engagement eines Arbeitnehmers.

Und ein Kollege, der nicht versteht, dass jemand mit einem kleinen Kind und der bescheidenen Betreuungssituation hierzulande auf Unterstützung des Kollegiums ein kleines Stück weit angewiesen ist, besitzt ohnehin nicht die Empathie, die ich von einer Lehrkraft erwarte. Und nein (nur zur Klarstellung), ich rede nicht von den Müttern, die sich aus allen Aufgaben raushalten, um kurz vor 8 kommen, dafür um 5 nach 1 verschwunden sind, die sich nirgends einbringen und immer ihr Kind vorschieben. Die gibt es auch und die setzen aus meiner Sicht tatsächlich ihre Prioritäten falsch. Die Mehrzahl der jungen Mütter will sich aber engagieren und bekommt von den äußereren Umständen aber ständig Knüppel zwischen die Beine geworfen. Und das kann's nicht sein.